



allgäuer moorallianz  
.....

## Pressemitteilung

### Tagung „Moorschutz konkret“ in Marktoberdorf

Erfolgreicher Moorschutz nur im Dialog mit den Beteiligten

**Auf Einladung der Allgäuer Moorallianz trafen sich rund 90 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zur ersten Fachtagung „Moorschutz konkret“ in Marktoberdorf. Dabei wurden Ergebnisse aus verschiedenen Moorschutzprojekten präsentiert und diskutiert.**

Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands Allgäuer Moorallianz Johann Fleschhut machte deutlich, dass der Moorschutz im Allgäu einen hohen Stellenwert hat: „Wir wollen die Erfolgsgeschichte unserer Moorallianz fortschreiben, und dafür ist der internationale Austausch sehr wertvoll.“ so Landrat Fleschhut bei der Begrüßung. „Dies ist die erste Fachtagung Moorschutz im Allgäu, aber sicher nicht die letzte“.

Bei der Fachtagung wurde deutlich, dass sich die Planungsmethoden in den letzten 20 Jahren wesentlich weiterentwickelt haben: durch digitale Geländemodelle liegen wichtige Planungsgrundlagen vor, anhand derer die Höhenverhältnisse und hydrologische Situation der Mooregebiete exakt nachgebildet werden können. Auch für die Ausführung von Stauwehren zur Wiedervernässung wurden in den Projekten Standards entwickelt und Leitfäden erarbeitet. Während früher vieles nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ lief, liegen heute Leitfäden für die technische Ausführung vor. Im Wurzacher Ried mussten zahlreiche, nach rund 15 Jahre alte Stauwehre nachgebessert werden, weil diese nicht mehr dicht sind. Im Pfrunger Ried (Baden-Württemberg) kommen daher langlebige Spundwände aus Recycling-Plastik zum Einsatz.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist allen Projekten gemeinsam: „Ob Projekte gelingen hängt entscheidend davon ab, ob die Beteiligten in der Region überzeugt werden können. Erfolgreich ist der Moorschutz nur im Dialog“, resümierte Günter Riegel, Projektleiter der Allgäuer Moorallianz und Moderator der Tagung. Als Ergebnis der Tagung wurde vereinbart, den Erfahrungsaustausch im Moorschutz weiterzuführen.

Dr. Rolf Waldis vom Bundesamt für Umwelt, Bern, berichtete aus der Schweiz: dort wurde durch Volksentscheid im Jahr 1987 ein Schutz der Moore beschlossen. Der rechtliche Schutz allein reicht jedoch nicht aus. Negative Veränderungen, z. B. ein Zuwachsen der Moorflächen, müssen durch angepasste Pflege verhindert werden. Am Beispiel des Hochmoores Gamperfin im Kanton St. Gallen wurde verdeutlicht, dass ein fach-

Zweckverband  
Allgäuer Moorallianz  
Schwabenstraße 11  
87616 Marktoberdorf  
www.moorallianz.de

Tel.: 08342/911-260  
Fax: 08342/911-564  
guenter.riegel@lra-oal.bayern.de

Marktoberdorf, // 15.11.2011

kundiges Gebietsmanagement sowie Fördermittel für die Maßnahmenumsetzung nötig sind.

Bernd Reißmüller, Projektleiter des Naturschutzgroßprojekts Pfrunger-Burgweiler Ried (Baden-Württemberg), erläuterte die Maßnahmen im Pfrunger Ried. Die Moorkerne wurden wiedervernässt; in den Randbereichen wird mit extensiven Rinderrassen, z. B. Galloways und Heck-Rindern, beweidet. Das Fleisch wird unter einer eigenen Marke in der Region vermarktet. Für Besucher wurden Beobachtungsplattformen und Bohlenwege eingerichtet.

Am Beispiel des Wurzacher Riedes machte Dr. Burkhard Schall, Regierungspräsidium Tübingen, deutlich, dass Bundesprojekte auch nach Projektende einer weiteren Betreuung bedürfen. Im Wurzacher Ried werden derzeit undicht gewordene Stauwehre mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg nachgebessert.

Dr. Alfred Wagner präsentierte die Ergebnisse der Pflege- und Entwicklungsplanung für das Bundesprojekt Allgäuer Moorallianz. Die Bestandserfassung hat ergeben, dass von den rund 3.000 ha an Moorlebensräumen im Projektgebiet rund ein Viertel noch weitgehend intakt ist; auf rund der Hälfte bestehen gute Aussichten für eine Renaturierung. Bisher wurden jedoch erst auf rund 1 % der Moorfläche im Kerngebiet des Bundesprojekts Moorschutz-Maßnahmen umgesetzt. Unterstrichen wurde auch die hohe ökologische Bedeutung der Allgäuer Moore. „Im Kempter und Sulzschneider Wald liegen die größten Vorkommen von Bergkiefern-Moorwäldern in Mitteleuropa. Das Allgäu hat damit eine hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Lebensräume“, so Dr. Alfred Wagner, der mit Bestandserfassung und Planung beauftragte Moorexperte.

Intakte Moore leisten als natürliche Kohlenstoffsenken einen wichtigen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Vermeidung. Zudem sind sie wichtig für die Artenvielfalt und den Wasserrückhalt. Die Einspar-Effekte liegen in Moorschutz-Projekten bei rund 10-20 Tonnen Kohlendioxid pro Hektar und Jahr.

Anlage: Fotos

15.11.2011